

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **13 (1942)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die vor dem Inkrafttreten der vorliegenden Verfügung eingetretenen Tatbestände werden auch fernerhin gemäß den bisherigen Bestimmungen beurteilt.

Montreux, den 26. Oktober 1942

Eidg. Volkswirtschaftsdepartement:
Der Chef der Preiskontrollstelle.

Zur Behandlung der Vitamin C-Mangelkrankheit

Gute Ratschläge erteilt M. D. Jermolenko im „Kriegssanitätswesen“ Nr. 12 1940. Mit folgenden Nahrungsmittelmengen hat er gute Erfolge erhalten: Gekochter Kohl 80—100, Kartoffeln, in kochendes Wasser eingelegt und höchstens 20 Minuten gekocht, 100—200, Tomaten 100—200, Zwiebeln 120, rote Radieschen 120—140, schwarze Johannisbeeren 4 Gramm pro Tag, Sauerampfersaft 50—100cm³. Bei Gemüseangel können täglich 2—3 Gläser eines Auszuges von Klee-, Löwenzahn-, Melde- oder Erdbeerblatt gegeben werden. In ernstesten Erkrankungsfällen empfiehlt Jermolenko gekeimten Roggen, erhalten durch 3—4 tägige Keimung bis zur Keimlänge von 2cm. Werden hiervon täglich 100—200 gr unter gleichzeitiger Erhöhung der Kartoffel- und Zwiebelmenge roh als Salat oder nach Verkleinerung als Grütze abwechselnd mit der gleichen Menge eines Tannen- oder Kiefernadelauszuges (1 gr auf 5 cm³ Wasser) über einen Tag verabreicht, so ist schon am 7. bis 8. Tage eine Besserung zu erkennen. Gekeimter Roggen (50 gr täglich) ist auch ein gutes Avitaminosevorbeugungsmittel.

Scarborough dagegen behandelt Mangel an Vitamin C und Vitamin P beim Menschen mit Vitaminen selber („Lancet“ II/1940): In Untersuchungen an 6 verschiedenen Fällen, bei denen in 2 Fällen ein P-Mangelzustand durch Versuche erzeugt wurde, wurde beobachtet, daß subcutane Blutungen (charakteristisch für Skorbut) durch Vitamin P nicht beeinflußt werden; durch Vitamin C werden sie innerhalb von 24 Stunden geheilt. Auch die übrigen Skorbutsymptome werden durch Vitamin P nicht beeinflußt. Durch Behandlung mit Vitamin P vor oder nach Zufuhr von Vitamin C wird bei Skorbutkranken der Capillarenwiderstand erhöht; dieser wird durch Zufuhr von Vitamin C, A, B1 oder D allein nicht beeinflußt. —

Da im Herbst, Winter und Frühjahr aber die von Jermolenko empfohlenen Früchte, Gräser etc. fehlen werden oder durch die lange Lagerung ihr Vitamin C verloren haben (es wird leicht oxydiert!), so hilft man sich heute mit synthetischem Vitamin C aus, wie Scarborough in seinen Fällen der Vitamin C-Mangelkrankheit.
Dr. Sch.

VSA Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (Gegründet 1844)

Präsident: Karl Bürki, Vorsteher des Bürgerlichen Waisenhauses Bern, Tel. 4 12 56

Vizepräsident und Redaktor: Emil Gossauer, Waisenvater, Regensdorferstr. 115, Zürich 10, Tel. 67584

Aktuar: A. Joss, Verwalter des Bürgerheims Wädenswil, Telephon 956941

Zahlungen: Postcheck III 4749 (Bern) - Kassier: P. Niffenegger, Vorsteher, Steffisburg, Telephon 2 29 12

Totentafel. Wir nehmen Abschied von zwei Treuen, die ihr Leben den andern geschenkt haben:

Herr Adolf Wettstein, a. Verwalter der kant. Zwangserziehungsanstalt Gmünden. Er starb kurz nach seinem 70. Geburtstag.

Herr Eduard Widmer, a. Vorsteher der Anstalt Brünen. Er verschied im 68. Lebensjahr.

Zwei wackere Vorsteher und Freunde sind von uns gegangen, wir bewahren ihnen ein ehrendes, liebes Andenken.

Neumitglieder: Wir begrüßen herzlich: Herr Tamm Delhas, Vorsteher Prinses Beatrix Lyceum, Glion s. M. Fräulein Dora Straßer, Hausbeamtin Prinses Beatrix Lyceum, Glion s. M. Fräulein Berta Schürch, Vorsteherin Waisenasyl zur Heimat, Brünen (Bern).

Als **Kollektivmitglied** trat ein: Prinses Beatrix Lyceum, Glion s. M.

Aus dem **Vorstand.** Der Vorstand hat beschlossen, die nächste Tagung 1943 in Luzern abzuhalten. Das Hauptreferat befaßt sich mit dem Problem: Unsere Anstalten und ihre Kommissionen. Wir beabsichtigen, auch Kommissionsmitglieder einzuladen und machen heute schon auf diese Veranstaltung aufmerksam.

Unser V.S.A. wird sich fortan, wie die übrigen Organisationen der ZEWOMarke bedienen und damit auch äußerlich als gemeinnützige Institution gekennzeichnet sein. Wir ermuntern unsere Anstalten, sich ebenfalls mit dieser Frage zu befassen, sie wenden

sich an die Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen, Brandschenkestr. 36, Zürich 2.

In der gleichen Sitzung wurden eine Reihe Unterstützungen beschlossen. Dabei erkennt man den reichen Segen, der von unserer Hilfskasse ausgeht. Eine neu gebildete Kommission, deren Mitglieder nicht dem Vorstand angehören, wird sich mit dem Lehrlingsproblem in den Erziehungsanstalten befassen.

Bethesda, Fürsorgeverein für Epileptische in Bern mit Anstalt in Tschugg. Hier vertritt ein Zirkular den Bericht. Nach kaum einjähriger Wirksamkeit starb Herr Werner Hegi. Als Nachfolger wurde Herr Friedrich Wittwer-Mäder gewählt. Der bisherige Präsident Herr Fürsprecher v. Fischer wurde durch Fürsprecher Wäber ersetzt. Als neu gewählter Sekretär wirkt nun Notar Kurt Maybach.
E. G.

Schweiz. Arbeits- und Altersheim für Taubstumme im **Schloß Turbenthal.** 1941 wird als Baujahr bezeichnet, die Totalrenovation schloß mit einem Defizit ab. Statuten und Reglemente wurden gedruckt. Die offizielle Eröffnung fand am 19. Februar 1942 statt, unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Landolt, dem Präsidenten der Gemeinnützigen Gesellschaft.

Es können 15 Pflinglinge aufgenommen werden. Als Hauseltern amten Herr und Frau Früh.

„Das Heim will solchen taubstummen Männern und Ehepaaren dauernd Aufenthalt gewähren, die zufolge ihres Hörgebrechens in innere und äußere Not geraten sind. Insbesondere will es eine der seelisch-geistigen Eigenart Taubstummer angepaßte Arbeits- und Pflege-

stätte sein.“ Es wurden 23 903 Pflagestage gezählt. Die Ernährung erforderte Fr. 34 516, pro Insasse und Tag Fr. 1.44. Die Betriebsrechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 13 710.— ab. Möge das Heim sich zum Segen der neuen Pflagelinge entwickeln! E. G.

Asile des Vieillards du Gros de Vaud. Goumoens-la-Ville. Soeur Artémise Bellon est décédée en septembre 1941. Cette directrice apportait à l'oeuvre de sa vie une intelligence et un coeur qui lui conféraient la véritable autorité. C'était un chef que Dieu a donné à l'Asile. Soeur Madelaine Brocher dirige ad interim la maison.

A l'Asile demoraient 23 hommes et 15 femmes, total 38 pensionnaires. Parmi les principaux dons on cite un bel harmonium.

Les comptes bouclent avec un boni de Fr. 387.—; la fortune s'élève maintenant à Fr. 45 900.—. Le prix de la journée de pension est de Fr. 2.33. En résumé une bonne année. E. G.

Knabenerziehungsheim „Auf der Grube“ Niederwangen bei Bern. Der Zeit entsprechend liegt ein knapper Bericht auf vier Seiten vor, der trotz der Kürze viel sagt. Die Knaben stammen aus geschiedenen Ehen, ein Viertel ist unehelich, andere haben ihre Eltern noch, diese sind aber unfähig, ihre Kinder selber zu erziehen und ein Teil sind Halb- und Ganzwaisen. Sie alle finden auf der Grube ein Heim, in dem sie als christlich gesinnte, brauchbare Staatsbürger erzogen werden. Hausvater Bürgi bittet um herzliche Mithilfe, weil der Ausgabenüberschuß Fr. 7448.— beträgt und heute unbezahlte Rechnungen im Betrag von Fr. 2206.— auf Begleichung warten. An Zinsen müssen Fr. 1554.— aufgebracht werden. Mithilfe und Fürbitte sind hier nötig! E. G.

Verein für das Alter im Kanton Bern

Der Verein betreut jene alten Leute, die mit einer bescheidenen Rente auskommen und damit der Gefahr, armengemässigt zu werden, enthoben sind. Die kant. Armendirektion zahlte für eine Winterzulage 27 630 Fr. aus. Die Herbstsammlung ergab die hohe Summe von Fr. 97 000.—. Die Rentnerzahl beträgt 3167, davon leben in Burgdorf 320. Die Zahl der Männer beträgt 1130, die der Frauen 2037, das Alter schwankt zwischen 60 und mehr als 90 Jahren. Unter diesen Rentnern sind 35 Ausländer.

Der Verein vereinnahmte Fr. 452 885.— und verausgabte Fr. 429 854.—. Das Reinvermögen beträgt 244 219 Franken. Wieviel Segen konnte mit diesen Geldern in den einzelnen Sektionen gestiftet werden! Wollen wir nicht von Herzen dankbar sein, daß in unserer furchtbaren Gegenwart soviel Brudersinn herrscht, der dem Nächsten helfen will und kann! E. G.

Der Basellandschaftliche Armenerziehungsverein

Er betreute 1941 total 343 Zöglinge, 197 Knaben u. 146 Mädchen, davon sind 32 Ganzwaisen. Von den 154 Nachschulpflichtigen befinden sich 30 in Berufslehren, 24 in Anstalten und 78 in Dienststellen. 117 Zöglinge besitzen ein Spargut von Fr. 73 015.—. Der Verein verausgabte für diese Kinder die große Summe von Fr. 97 174.—, aber noch wichtiger ist die geistige und seelische Hilfe, welche die Organe leisten. Die Zusammenarbeit mit der Anstalt Schillingsrain ist noch enger geworden, 16 Zöglinge sind dort untergebracht und werden gewissenhaft zur Arbeit erzogen.

Pfr. Schönauer trat als Präsident zurück, an seine Stelle wurde Pfr. Alder in Ziefen gewählt, ebenso amten als neue Mitglieder Kassier A. Rudin in Liestal und als Aktuar Lehrer G. Müller in Lausen. Oberst Spinner trat nach langer, treuer Arbeit zurück, er war 1918—35 Kantonalpräsident und „wird in der Geschichte des A. E. V. als einer der hingebendsten Förderer dieses schönen Erziehungswerkes gelten.“

Die Vereinsrechnung verzeichnet an Einnahmen Fr. 154 073.—, an Ausgaben Fr. 147 171.—, das Vermögen wird mit Fr. 60 340.— bei einer Verminderung von Fr. 6502.— ausgewiesen. Die Anstalt Schillingsrain zeigt einen Betriebsverlust von Fr. 5220.—. Als Hauseltern in Schillingsrain amten H. u. B. Schweizer-Nägelin.

E. G.

Fürsorgeheim Waldburg, Rotmonten St. Gallen

Der Bericht, der die Jahre 1939—1941 umfaßt, erzählt von edlen Wohltätern, welche das Heim finanziell gut unterstützen. Der Zweck liegt in der Festigung des Charakters, in gesunder Frömmigkeit und Tüchtigkeit im Heimwesen für die Töchter, die da leben. Viele Ehemalige sind „prächtige Menschen geworden“ und meistern das Leben. Der Gesundheitszustand der Insassen war ein sehr guter. Die Frequenz weist 27 Töchter auf. Die Rechnung schließt mit einem Rückschlag von Fr. 4450.—. E. G.

Solothurner Kantonsspital Olten

Am Spital wirken neben den Aerzten und der Verwaltung 26 Schwestern und 31 andere Personen. 1941 wurden total 2444 Patienten gepflegt bei 47 039 Krankentagen. Die Rechnung erforderte bei Fr. 552 659.— Ausgaben einen Staatsbeitrag von Fr. 126 932.—. An Schenkungen gingen ein Fr. 25 658.—. Das Vermögen weist beinahe 2 Millionen aus. Die Ausgaben pro Krankentag belaufen sich auf Fr. 11.70, die Nahrungskosten allein auf Fr. 2.45. Sr. Annelies Dändliker feierte das 25-jährige Jubiläum. In der chirurgischen Abteilung wurden 1524 Operationen ausgeführt. Es werden Versuche mit lokaler Anwendung des Cibazolpulvers auch in der Chirurgie gemacht. Die Resultate scheinen zu befriedigen. Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß der Behandlung des Panaritiums (Umlaufs am Finger) mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, heißt es doch: „Am Panaritium sterben ebensoviel Menschen wie an der Appendicitis.“ (Blinddarm.) Die ärztliche Behandlung mit dem frühzeitigen Entlastungsschnitt am richtigen Ort wird sehr empfohlen. In baulicher Beziehung wurden verschiedene Neuerungen ausgeführt, erwähnenswert ist die Kühlanlage mit einem Kostenaufwand von Fr. 8400.—. E. G.

Verband für freie Krankenpflege mit Sitz in Bern

Das Verbandssekretariat in Bern, Gerechtigkeitsgasse 25 bringt in den „Nachrichten“ einen tiefen Vortrag von Sr. Hulda Meyer über: „Der Dienst als Schwester“, von Dr. P. Hüsey die Beantwortung von Schwesternfragen. Der rührige Sekretär macht interessante Mitteilungen von Schwestern und Pflegern. Von Mitte November ab findet ein fünfmonatiger Kurs (Kursgeld Fr. 40.— statt. Eine Beilage klärt über die Aufnahmebedingungen in den Verband und die Anmelde-Formalitäten auf. Der Verband arbeitet zielbewußt und verdient das volle Vertrauen von Schwestern und Pflegern. E. G.

Evangelische Missionsgesellschaft in Basel

Das Geschehen des weltweiten Werkes der Basler Mission wird in dem kurz gefaßten 127. Jahresbericht mitgeteilt. Die große Arbeit wird immer schwerer, stets größer aber auch der Glaube und die Hilfe. Im Seminar konnte die Arbeit ruhig getan werden. Im Kinderhaus befinden sich 12 Knaben und 18 Mädchen. Die Buchhandlung sieht auf ein Jahr guter Entwicklung zurück. Die Berichte über die Arbeiten in China, Borneo, Indien, Goldküste, Kamerun erzählen von mannigfaltigen Schicksalen, die meist durch den furchtbaren Krieg bedingt sind. Es stehen total 277 aktive Missionararbeiten im Dienst des großen Werkes. Die Rechnung schließt mit einem Defizit von Fr. 113 440.— ab, was heißen will: „Helft auch der Basler Mission, jede Gabe ist willkommen!“ E. G.

Kant. Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder, Hohenrain-Luzern

Nach 24-jähriger segensreicher Tätigkeit trat Direktor H. Bösch zurück; an seine Stelle wurde Vikar A. Bucher gewählt. Ebenso verließ Sr. Terentia Ebert nach 35 Jahren treuer Schularbeit die Anstalt und Sr. Jakoba Biesenberger hat ihr 41. Dienstjahr angetreten. Zum Präsidenten der Aufsichtskommission ist Prof. Dr. Frischkopf gewählt worden.

Die Taubstummenanstalt, welche total 9 Klassen und einen Kindergarten zählt, weist einen Be-

stand von 52 Knaben und 36 Mädchen auf; die Anstalt für Schwachbegabte 101 Knaben und 49 Mädchen in 11 Klassen. Von den letztern werden als Ursachen gemeldet: wahrscheinlich vererbte Schädigung bei 95, erworbene Schädigung bei 31 Kindern. Der Zuwachs der Taubstummen rührt daher, daß eine Anzahl taubstumme Zöglinge aus der St. Josephsanstalt Bremgarten übergetreten sind. Bei den Schwachbegabten rührt die erhöhte Frequenz von der vermehrten Ausschulung bei der Normalschule her. Den entlassenen Zöglingen wird durch einen Fürsorger die nötige Führung zuteil.

Zur körperlichen Ertüchtigung wurde das Morgenstunden von je 10 Minuten eingeführt. Das letzte Schuljahr für Mädchen wird in der Haushaltungsschule absolviert. Besondere Aufmerksamkeit wird der Weiterbildung der Lehrkräfte, dem Werkunterricht und dem Anschauungsmaterial gewidmet. Nächstens soll eine leistungsfähige Hörapparatur angeschafft werden. Der Gesundheitszustand der Zöglinge wird mit einer Ausnahme von Masernepidemie als gut bezeichnet.

Am Schluß des Berichtes nimmt die Leitung Stellung zur Arbeitsteilung in der Schweiz. Taubstummenbildung. Weil für die Taubstummen die religiöse Erziehung von fundamentaler Bedeutung ist, sollten die Kinder durch eine konfessionell katholische oder reformierte Erziehung gefördert werden. Das Haupteinzugsgebiet der Anstalt Hohenrain ist die kath. Zentralschweiz, dazu kommen Zöglinge mit gleicher Weltanschauung aus der übrigen deutschen Schweiz. Inbezug einer angeregten Aufnahme- und Durchgangsstation vertritt Hohenrain die Ansicht, daß eine solche nicht dringend sei, weil die bestehenden Anstalten nach einem Jahr imstande sind, die betr. Zöglinge der Anstalt zuzuführen, in die sie gehören. — Die Sprachgebrechlichen, die minderbegabt sind, werden auch fernerhin in Hohenrain gebildet. Bei den Taubstummen finden nur sensorisch Hörstumme Aufnahme. E. G.

Schweiz. Blinden-Bibliothek Zürich

Die Bibliothek versandte im Berichtsjahre (1. April 1941 bis 31. März 1942) 2661 Bücher und Hefte in 1584 Paketen an 222 Leser. Das ist eine bedeutende Vermehrung gegenüber dem Vorjahre. Dabei müssen die Bibliothekare noch sehr oft den Benutzern mit Rat bei der Auswahl behilflich sein. „Ich wünsche eine spannende Geschichte — wieder einen historischen Roman, wie den letzten“, so lauten oft die Bestellungen, obwohl alle Leser im Besitze eines in Blindenschrift gedruckten Kataloges sind. Da der Wille der Nichtsehenden oft groß ist, sich auch in schwierige Wissensgebiete einzuarbeiten, werden auch häufig philosophische, naturwissenschaftliche Bücher verlangt. Die Dankbarkeit für die durch die Lektüre gebotene Anregung und innere Bereicherung ist oft groß und äußert sich spontan. Leider konnte auch dies Jahr wenig Werke neu eingestellt werden, da die deutschen Verlage im Liefern beschränkt sind. An Musikalien erhielten wir aber durch Geschenke wesentlichen Zuwachs. Zwei schöne Legate von in Zürich verstorbenen Wohltäterinnen ermöglichten es uns, trotz Rückgang der freiwilligen Beiträge den Betrieb doch in vollem Umfang aufrecht zu erhalten. (Postscheckkonto VIII 5939.)

Heilstätte „Du Midi“ Davos-Platz

Eigentum des Schweizerischen Betriebskrankenkassenverbandes (SBKV).

Die Betriebskommission (Präs. R. Baßler, Winterthur) berichtet, daß die Heilstätte das ganze Jahr voll besetzt war, die Ernährungs- und Heizungsfragen konnten vorteilhaft gelöst werden.

Chefarzt Dr. Max Arnold und Verwalter Alb. Bachofner teilen sich in die Leitung. Die Zahl der Patiententage beträgt bei 130 Betten 50 194, die durchschnittliche Besetzung im „Du Midi“ und Quisisana“ beträgt 137 Patienten. Neben der Lungentuberkulose wurden auch Bronchitis, Asthma, etc. behandelt. Zur Sicherung der Gemüseversorgung ließ die Verwaltung sämtliches Wintergemüse in Landquart anpflanzen und einlagern, Bohnen und Gemüse werden gedörrt. Statt Patisserie

wird in vermehrtem Maße Obst abgegeben. — In der Wäscherei werden wöchentlich 420 bis 500 kg. Trockenwäsche bewältigt. — Es wird sehr darauf gehalten, daß die Patienten auch seelisch gut beeinflusst werden. Dazu helfen neben Anlässen mit: die Bibliothek, welche stets mit guter neuer Literatur ergänzt wird; der Telefonrundspruch, wobei Radiokissen beim Patientenbett und auf der Liegehalle verwendet werden; Preis-schießen, Stenographie- und Sprachkurse, Photowettbewerb; Handarbeitskurse, Schachspiel.

Das Defizit wuchs auf Fr. 14 317.—. Bei 46 325 Pflagetagen von Patienten wurden für die Ernährung pro Kopf und Tag Fr. 3.05 bezahlt. An Unterstützungen wurden von 25 Verbands- und 4 Nichtverbandskassen total Fr. 12 767.— Unterstützungen geleistet. E. G.

Gottesgnad

Vereinigte Kranken-Asyle. Gründung der bernischen Landeskirche. Der Name stammt von dem Blümlein Gottesgnad: Geranium Robertianum. Zur Zeit der großen Pest hat kein Mittel helfen wollen, bis man auf dieses unscheinbare Blümchen kam, darum nennt man es Gottesgnad. So helfen die Heime: Beitenwil, St. Niklaus, Mett, Spiez, „Mon Repos“ Neuveville und Langnau armen, kranken Menschen in ihren schweren Lebensjahren. Das Gesamtvermögen beträgt Fr. 3 289 630.— für die Anstalten und Fr. 31 477 für die Zentralkasse. Der Aktivsaldo beläuft sich auf Fr. 9 449.—. In den einzelnen Heimen wurde mit viel Liebe und Hingabe gearbeitet, um den armen, pflegebedürftigen 1034 In-saßen aller Anstalten einen Aufenthalt zu bereiten, in dem sie erleben dürfen, daß die Nächstenliebe mächtig am Werke ist, trotz der Kriegswirren in fernen Landen. 187 Menschen traten den Weg in die Ewigkeit an. Pflagetage wurden 281 938 gezählt. Was für eine Unsumme von hingebender Arbeit liegt in diesen Zahlen! E. G.

Pro Infirmis

gibt ein recht interessantes Propagandaschriftchen heraus, auf das wir besonders hinweisen möchten. Die erste Seite zitiert die Art. 271, 275 und 276 des Zivilgesetzbuches. Dann kommen zu Wort der berühmte Theologe Eduard Riggenbach für die Blinden, der Tiermaler Gottfried Mind für die Schachsinnigen, der armlose Joh. Wynistorff für die körperlich Behinderten und Bildhauer Aug. Bösch für die Gehörlosen. Von jedem Schreiber hat es Bilder, die den Leser erfreuen. Wir wünschen dem Schriftchen eine weite Verbreitung, zeigt es doch, wie begabte „Gebrechliche“ hohe Ziele erreichen können. Wer irgendwie imstande ist, diesen Armen zu helfen, möge die Hand öffnen, um „wenigstens ein bißchen Glanz und Freude in ihr Leben zu bringen“. Das Heftchen ist zu beziehen beim Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantons-schulstr. 1, Zürich.

Erziehungsheim St. Georg, Bad-Knutwil

Im Bad Knutwil erhalten die Zöglinge eine solide, christliche Nacherziehung, in den Lehrbetrieben wird an der beruflichen Ausbildung sorgfältig gearbeitet. Die Anstalt entspricht den Anforderungen des schweiz. Strafgesetzbuches.

Das Heim beherbergte durchschnittlich 115 Jugendliche. 50 davon widmeten sich der Berufsausbildung, die übrigen besuchen die Primar- und Sekundarschule oder arbeiten im Heim- oder Landwirtschaftsbetrieb. Die Rechnung verzeichnet einen Rückschlag von 2765 Franken. E. G.

Vergessen Sie nicht an Redaktion oder Verlag ein Exemplar Ihres Jahresberichtes zuzusenden und uns auch Änderungen in der Leitung, Bauprojekte oder andere wissenswerte Angaben aus Ihrem Betrieb mitzuteilen. Vielen Dank im Voraus!